
Das *APCS* Bulletin

Avis officiel de l'Association des Professeurs de Chant de Suisse

Dezember 1998

Nr. 41

Vom Präsidenten...

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Gelobt sei der Mensch am Klavier, der meine Schüler begleitet und mir ermöglicht, meine ganze Aufmerksamkeit (auch visuell) dem oder der Studierenden zuzuwenden – ohne entsetzliche Klavierauszüge dechiffrieren zu müssen oder wegen meiner mangelhaften Klaviertechnik vor zu schweren Strauss- oder Wolf'schen Liedbegleitungen zu kapitulieren.

Gelobt sei der Mensch am Klavier, wenn er den Schüler behutsam führt, ihm harmonische Fortschreitungen oder neuzeitliche Klangereignisse begreiflich macht, wenn er auf falsche Töne, mangelhafte Intonation, fehlende Dynamik, rhythmische Ungenauigkeiten oder sprachliche Defizite hinweisen kann und geduldig so oft wiederholt, bis alles klappt.

Gelobt sei der Mensch am Klavier, der die Langweiler aufschreckt, der die Schlep-per jagt, die Renner bremst, der die Brüller dämpft, der die Säusler anheizt, der das Klanggefühl für Lautstärkenverhältnisse (auch zwischen Stimme und Klavier) pflegt und (wo nötig) weckt.

Gelobt sei der Mensch am Klavier, wenn er die Grenzen einer Stimme einerseits und das damit verbundene Können des Stimmbesitzers kennt und respektiert und Studierende davor bewahrt, sich mit falschem Repertoire zu übernehmen.

Gelobt sei der Mensch am Klavier, wenn er mich in meiner Arbeit – kurz gesagt –

unterstützt und ergänzt. Voraussetzung dafür ist seine Anwesenheit in meinem Unterricht und seine Einsicht und sein Verständnis für meine getroffenen stimmbildnerischen Massnahmen.

Ich kenne eine Anzahl solcher Persönlichkeiten, die recht selten aufzufinden sind, und deren Lob ich nicht laut und deutlich genug in die Welt hinausrufen kann. Leider gibt es viel zu viel andere, Tastendrucker nenne ich sie boshaft, und ich warne vor ihnen:

Verwünscht sei der Mensch an Klavier, der die Studierenden verunsichert indem er sich in selbstüberschätzender Anmassung in stimmbildnerische Angelegenheiten einmischt, wenn er z.B. einem 16 Jahre jungen Bass, der noch mit Kehlhochstand zu knabig singt, einredet, er sei gar kein Bass sondern ein Tenor, oder wenn er einem jungen Sopran mit künstlich abgedunkelter Tongebung versichert, sie sei natürlich Altistin, selbst wenn die Tiefe völlig fehlt.

Verwünscht sei der Mensch am Klavier, wenn er (meist als Amerikaner oder selbst als Deutscher des Deutschen nicht mächtig) sprachliche Korrekturen vornimmt, die jeder Regel zuwiderlaufen und ungetrübt von Sachkenntnis die Schüler zu falschen Betonungen oder Vokalverfärbungen verführen.

Verwünscht sei der Mensch am Klavier, wenn er das Vertrauensverhältnis zwischen Studierenden und Gesanglehrer untergräbt, indem er dessen Anweisungen mit süffisanten Kopfschütteln quittiert, alles viel besser weiss oder gar versucht, Studierende zu einem "viel besseren" anderen Lehrer ab-

zuwerben. (Diesen Sachverhalt habe ich an nicht nur einer Musikhochschule feststellen müssen.)

Verwünscht sei der Mensch am Klavier, der durch das viele Korrepetieren und stete Jagen der trägen Sänger das Klavier nicht mehr als Musikinstrument, sondern als Schlagwerk behandelt und den Studierenden die Noten einhämmt und dadurch jede Differenzierung im Keime erstickt. Wehe diesen Paukern!

Verwünscht sei der Mensch am Klavier, der Studierende ohne Rücksprache mit dem Hauptfachlehrer fälschlich mit viel zu schwerem Repertoire überfordert und dazu ermuntert, viel zu früh an Wettbewerben oder Vorsingen teilzunehmen. Der "Dumme" ist in solchen Fällen dann stets der Gesanglehrer, der nicht einmal konsultiert wurde.

Grausam, was an manchen sogenannten "Liedklassen" geschieht, die stets von Pianisten betreut werden, die vielleicht etwas

von ihrem Handwerk, aber gar nichts vom Singen verstehen.

Wunderbar, was aus einer engen Zusammenarbeit in gemeinsamen Kursen mit profilierten Pianisten und ebensolchen Gesanglehrern erreicht werden kann.

Glücklich, wer begabte Pianisten schon im Schulalter als Begleiter im Unterricht einsetzen kann, die sich später als ausgezeichnete und zuverlässige Begleiter oder gar Operndirigenten entpuppen.

Dass Sie ebensoviel Glück haben werden, wie ich seinerzeit mit Michael Studer, Christina Bauer-Meyer oder Stefan Blunier, welche mir alle bereits im Schulalter als Klavierbegleiter das Unterrichten erleichterten, wünsche ich Ihnen von Herzen.

Gleichzeitig verabschiede ich mich von Ihnen als Gründungspräsident der APCS und wünsche dieser wie Ihnen allen eine glückliche Zukunft!

Jakob Stämpfli